

## Von Toruń (Thorn) nach Tarnów

Zielkoordinaten: 50.02322 N, 20.98781 E

436 km

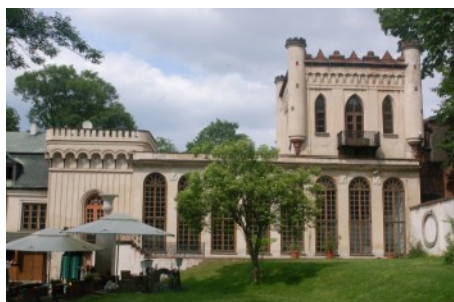
Heute haben wir eine recht lange Strecke vor uns, aber da davon knapp die Hälfte Autobahn ist, wird es doch zeitlich im Rahmen bleiben.

Es sind nur wenige Kilometer bis zur Autobahn A1, der wir dann zunächst für etwa 200 km folgen.

Über die Maut dieser Strecke gibt es im Internet widersprüchliche Angaben. Für Fahrzeuge über 3,5 t gilt hier auf jeden Fall das viaTOLL-System, für Fahrzeuge unter 3,5 t ist eine Maut auf jeden Fall geplant, aber eventuell ist dieser Abschnitt im Moment noch mautfrei. Ansonsten muss man bei einem PKW für die 200 km mit ca. 10 € Maut rechnen.

An der Abfahrt **27 Piotrków** verlassen wir dann die Autobahn und fahren 96 km auf der **74** bis **Kielce**.

Irgendwann muss man ja mal eine Pause machen und wer das mit etwas mehr verbinden möchte, als einem Autobahnparkplatz, sollte das in dieser Stadt machen. Zumal die Strecke durch die Stadt auch noch näher ist als die Umgehung (zumindest was die Kilometer anbelangt).



Gartenfront des Zieliński-Palastes - Foto: Wistula

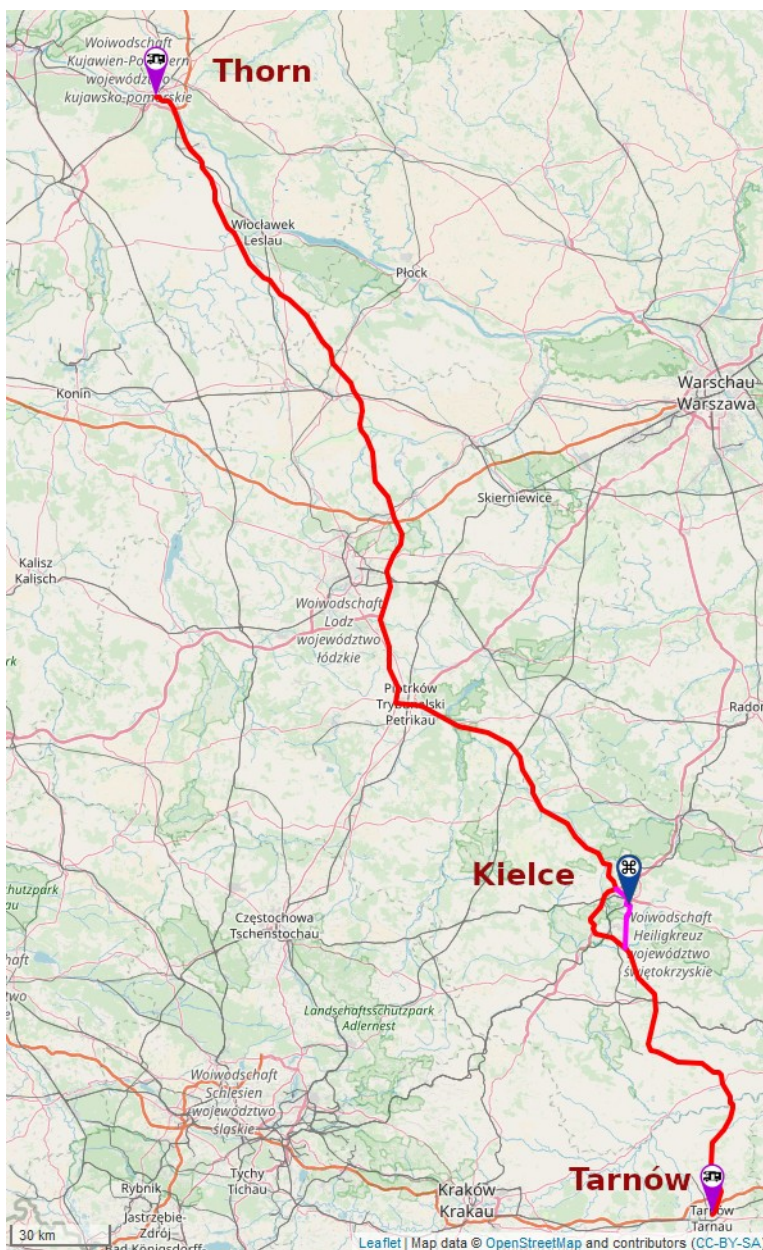
Kielce ist allerdings

mit 200.000 Einwohnern keine Kleinstadt, aber die Altstadt dieser über 800 Jahre alten Stadt hat schon einige Sehenswürdigkeiten. Und bei dem hier angegebenen Parkplatz wäre man nur wenige 100 m vom Zieliński-Palast, dem Bischofspalast, der Kathedrale und großen Parks entfernt.

GPS: 50.86597 N, 20.63014 E

Die letzten gut 100 km geht es auf der **73** nach **Tarnów**. Ab **Busko-Zdrój** gibt es als Alternative auch die **973** nach **Tarnów** (gut 11 km näher). Als reine Fahrzeit sollte man schon mit ca. 6 Stunden rechnen. Aber auch dann haben wir am Ziel durchaus noch etwas Zeit für die sehenswerte Stadt **Tarnów**.

Wir kennen den Camping „Pod Jabłoniami“ in **Tarnów** zwar nicht, aber er macht im Internet einen guten Eindruck. Es gibt auch ein Hotel mit Restaurant am Platz, so dass man dort auch Abendessen oder Frühstück bekommen könnte. Aber das Beste an dem Platz ist die zentrale Lage: gerade mal einen Kilometer immer geradeaus sind es bis zum Beginn der Altstadt, es lohnt sich also noch nicht einmal das Fahrrad vom Ständer zu nehmen.







Die Stadt mit heute etwa 110.000 Einwohnern wurde erstmals 1124 urkundlich erwähnt. 1330 erhielt der Ort dann das Stadtrecht nach Magdeburger Recht. Im selben Jahr wurde auch die heute nur noch als Ruine existierende Burg fertiggestellt. In dieser Zeit kamen zahlreiche deutsche Siedler nach Tarnów. Die ersten Juden ließen sich im 15. Jahrhundert nieder.

Eine Besonderheit der Stadtentwicklung ist ihr über mehrere Jahrhunderte währender Status als eine Privatstadt, bis der letzte Eigentümer Fürst Eustachy Sanguszko 1787 auf die Regierungsgewalt verzichtete.

Nach der Ersten Teilung Polens im Jahre 1772 gehörte Tarnów zu dem von Österreich besetzten Teil. Wenige Jahre später wurde das Bistum Tarnów gegründet. Im Jahre 1856 erhielt die Stadt Anschluss an die Eisenbahnstrecke Krakau-Lemberg, was einen Entwicklungsschub auslöste. Die Stadt hatte 1860 24.627 Einwohner, von denen 11.349 Juden waren. Zum Ende des 19. Jahrhunderts war Tarnów eine bedeutende Handelsstadt im damaligen österreichischen Kronland Galizien. Der größte Industriebetrieb war eine Landmaschinenfabrik. Tarnów war aber auch mit einem Gymnasium und diversen höheren Bildungseinrichtungen ein wichtiger Bildungsstandort.



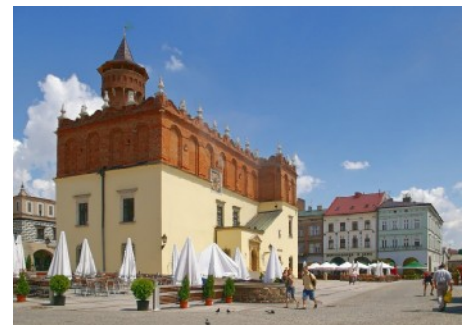
Kathedrale St. Maria - Foto: Kraków - moje miasto

In der Besatzungszeit 1939-1945 wurde in Tarnów ein jüdisches Ghetto für die etwa 20.000 Juden eingerichtet (Einwohner damals insgesamt 40.000, die Hälfte davon Juden), von hier aus erfolgte der Transport in die Vernichtungslager. Das Ghetto wurde im September 1943 „liquidiert“ und dem Erdboden gleichgemacht. Auch heute ist hier noch neben dem Denkmal an die zerstörte Synagoge eine Brachfläche.

Wir werden hier keine Stadtführung machen, die Altstadt bildet ein geschlossenes Oval von gut 300 x 200 m und ist so von jedem

einfach zu erkunden.

Sehenswert sind insbesondere die Kathedrale St. Maria (pl. Najświętszej Maryi Panny), sie wurde im 14. Jahrhundert gebaut und im 15. bis zum 19. Jahrhundert mehrmals umgebaut.



Rathaus - Foto: Jakub Hatun



Bürgerhäuser am Markt - Foto: Jakub Hatun

Der große Marktplatz mit dem Rathaus aus dem 15. und 16. Jahrhundert in der Mitte ist umgeben von zahlreichen Bürgerhäusern aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.



An das jüdische Tarnów erinnern heute nur noch die Überreste der Synagoge (Bima) aus dem 17. bis 19. Jahrhundert.



Bima - Foto: Lestath